

# Der Schmerz der Welt und die Absichten Gottes

**(Predigt gehalten von John Piper in der Westside Church Vancouver, British Columbia, 26. April 2015, Römer 8, 18-25)**

Bevor ich bete und um Gottes Hilfe bitte, lasst mich euch hier als Gemeinde, besonders auch Pastor Norm und Pastor Matt dafür danken, dass ihr so freigiebige Gastgeber für uns wart und jedes Bedürfnis gestillt habt, das wir und das Desiring-God-Team hatten. Ihr müsst wissen, dass ich es nicht für selbstverständlich halte, dass ihr existiert. Es ist nicht selbstverständlich, dass ihr als Gläubige Christen existiert und, dass ihr in der Innenstadt von Vancouver als Gemeinde existiert. Das sind wirklich erstaunliche Dinge. Ein Christ zu sein, ist eine absolut erstaunliche Sache. In meiner Gemeinde gab es früher einen alten Mann namens Dr. Widen. Eine meiner ersten Aufgaben, als ich 1980 als frischgebackener Pastor meinen Dienst dort begann, bestand darin, diesen Mann zu besuchen als er auf seinem Sterbebett lag. Er schaute zu mir hoch und sagte: „Pastor John. Das Größte, was man auf der Welt haben kann, ist gerettet zu sein.“ Ich werde diese Begegnung nie vergessen. Es war das Letzte, was ich ihn sagen hörte. Und ja, es ist das Größte auf der Welt.

Ich nehme es also auch nicht für selbstverständlich, hier vor euch als ein geretteter Sünder zu stehen, genauso wenig, wie ich es für selbstverständlich halte, von hier aus in die Gesichter hunderter geretteter Sünder schauen zu können. Das ist erstaunlich. So möchte ich mich bedanken, dass ihr uns eingeladen und hier gut versorgt habt.

*Vater, ich bitte nun, dass, während wir auch diesen Moment hier zusammen teilen, so erstaunlich allein unser Zusammenkommen ist, du heute unter uns auch erstaunliche Dinge durch dein heiliges, inspiriertes, lebenswichtiges Wort tust. Hilf mir, auf eine Art und Weise zu sprechen, die den Schriften treu ist. Hilf, dass mein Herz und meinem Denken auch von meinen Emotionen her in Übereinstimmung mit dem Wesen der verkündigten Wahrheit ist. Schenke Ohren zu hören und Herzen, die bereit sind, aufzunehmen und Verstand, der in der Lage ist, dem zu folgen, was ich sage, während ich deinem Wort folge. Ich bete, dass du kommst und noch mehr und überfließender wirkst, weit über das hinaus, was ich bitten und mir vorstellen kann. Durch Christus bete ich, Amen.*

## Was mich zu dieser Predigt drängte

Der Titel meiner Predigt lautet „Der Schmerz der Welt und die Absichten Gottes“. Die Frage, die ich von der Bibel her zu beantworten hoffe, ist: Warum leben wir in solch einer Welt, die so sehr von Schmerz durchzogen ist? Mir war hier kein Thema vorgegeben. Letzte Woche, als ich darüber nachdachte und darüber betete, was ich predigen sollte, gab es eine Ansammlung von Dingen in meinem Leben, meinen Vorbereitungen und in den Nachrichten, die mich letztlich dazu drängten, heute dieses Thema in dieser Botschaft zu bringen. Eines, was dabei mit reinspielte, ist, dass meine Frau und ich eine Dokumentation angeschaut haben, die auf einem Bestseller-Buch basiert, von der sicherlich viele von euch gehört haben. Der Titel lautet „Der König aller Krankheiten: Krebs“. Es handelt sich um eine Art Biographie des Krebs, es geht um seine Schrecken und unsere Feldzüge gegen ihn. Es ist ein Kampf, den wir im Moment nicht gewinnen.

Jedes Jahr sterben 7,2 Millionen Menschen an Krebs. In Amerika sind die Zahlen seit Jahren konstant. Etwa 600000 Menschen sterben jedes Jahr an Krebs. Krebs ist nach Herzerkrankungen die zweithäufigste Todesursache und schickt sich manchmal an, zur Todesursache Nummer 1 zu werden. Wir haben also diese Videos angeschaut und daher dachte ich viel über deren Inhalt nach. Ich denke bei Krebs an eine Erkrankung, die einzigartig darin ist, all unseren Versuchen, sie auszulöschen, auszuweichen.

Etwas anderes, worüber ich nachdachte, kam durch meine Vorbereitung für die Predigten aus dem 1. Petrus-Brief, über den ich in den letzten beiden Tagen gelehrt habe. 1. Petrus ist durchzogen mit dem Thema Leiden, mehr als jedes andere Buch des Neuen Testaments. Ich dachte also auch über das Leiden nach, das uns in 1. Petrus nahegebracht wird.

Wie ihr euch denken könnt, dachte ich auch an den Mord an ein paar Dutzend äthiopischer Gläubiger durch die ISIS, genauso wie ich natürlich noch daran dachte, wie die ISIS in anderen Situationen handelte. Ich dachte auch an die Christen, die von Moslems als Flüchtlinge mitten auf dem Meer aus dem Boot geworfen wurden. Ich dachte auch an die vielen Flüchtlinge, die auf dem Mittelmeer ertrunken sind, weil ihre Boote kenterten, während sie versuchten, von Nordafrika nach Europa zu kommen. Ich hatte natürlich zudem nicht auf der Rechnung, dass durch ein Erdbeben, das es kürzlich gab, nach aktuellem Stand vermutlich 24000 Menschen gestorben sind, voraussichtlich wird die Anzahl der Todesopfer in den nächsten Tagen noch weiter ansteigen. Vielleicht liegen jetzt noch Menschen lebendig unter Trümmern und fragen sich, ob sie irgendetwas erreichen wird. Jedenfalls trieb mich diese Ansammlung von leidvollen Situationen in dieser Welt dazu, dieses Thema zu wählen. „Der Schmerz der Welt und die Absichten Gottes“.

### **Unter welchem Banner ich heute zu euch komme**

1995 war ich bereits seit 15 Jahren Pastor in meiner Gemeinde (insgesamt sind es 33 Jahre geworden). Ich steuerte zu dem Zeitpunkt auf die größte Krise zu, die wir als eine Gemeinde jemals erlebt hatten. 230 Menschen hatten die Gemeinde verlassen und waren wütend auf mich. Wir hatten einen Mitarbeiter diszipliniert, dem es nicht gepasst hatte, wie sich die Dinge entwickelten. Ich hatte mich gegen die Anschaffung einer Pfeifenorgel gestemmt, die 450000 Dollar wert war. Ich dachte, diese Orgel, sei nicht der Wille Gottes für unsere Gemeinde, während hunderte Menschen in unserer Gemeinde dachten, es sei der Wille Gottes. Es war die schlimmste Zeit in meinem Dienst und in der Gemeinde. Ich war 49 Jahre alt und ich wusste nicht, ob es dort eine Zukunft für mich gab und was aus dieser Gemeinde werden sollte.

Eines, was wir in dieser Situation taten, war, dass wir eine Gruppe von 23 Leuten aufstellten. Sie war aufgebaut aus 4 oder 5 Mitarbeitern und aus „Laien“ aus der Gemeinde. Wir trafen uns 1 ½ Jahre lang und beten einfach und studierten: Wer sind wir? Was ist geschehen? Gibt es eine Zukunft? Wie könnte sie aussehen? Während dieser Zeit schickte mich diese Gruppe für einige Wochen fort, in ein kleines Kloster in Saint Paul ( in Minneapolis), es lag 10 Meilen entfernt. Sie sagten zu mir: Zieh dich zurück, bete, höre auf Gott und bring uns eine Vision für die Gemeinde. Wir werden uns damit auseinandersetzen. Du bist nicht Gott und du bist nicht unfehlbar, aber du bist unser Leiter. Also geh da hin, höre so gut es dir möglich ist auf Gott und dann wollen wir zusammen herausarbeiten, was er dir für uns gegeben hat. Eines der Dinge, die Gott mir, so denke ich, gab, war eine Vision für mein Leben.

Als ich mit dieser in einem Satz zusammengefassten Vision zurückkam, die heute immer noch meine Vision ist, stellte ich die Frage in den Raum, ob dieser Satz auch für die Gemeinde gelten könnte. Dieser Satz wurde der Satz, der die Vision der Gemeinde ausdrückt. Wenn ihr heute in die Bethlehem Baptist Church in die Innenstadt kommt, dann seht ihr ihn groß an der Wand. Auch im North Campus findet ihr das an der Wand. Das Gebäude des Südcampus haben wir nur gemietet, daher ist da nichts an der Wand. Dieser Satz, der die Vision beinhaltet klingt folgendermaßen:

„Wir existieren um eine Leidenschaft für die Souveränität Gottes in allen Dingen für die Freude aller Völker durch Jesus Christus zu verbreiten“.

Als wir diese Vision annahmen, dann meinten wir damit nicht: „Wir existieren um eine Leidenschaft für die Souveränität Gottes in allen Dingen zu verbreiten – ausgenommen es kommt Erdbeben“. Wir meinten damit nicht „eine Souveränität Gottes in allen Dingen – ausgenommen Krebs“. Wir meinten damit auch nicht „eine Souveränität Gottes in allen Dingen – ausgenommen sind Babys, die mit starken Behinderungen auf die Welt kommen“. Wir meinten das nicht so, wir meinten wirklich die Souveränität Gottes in allen Dingen – es gibt dabei keine Ausnahmen. Ich komme also mit diesem Banner zu euch, das bis heute über meinem Leben weht.

### **Wir sind komplexe Menschen**

Wir Christen sind emotional gesehen sehr komplexe Menschen, wenn wir offene Augen haben und unsere Herzen in Übereinstimmung mit dem Wort Gottes sind. Denn die Welt ist ein komplexer Ort. Die Welt ist ein wunderbarer Ort und ein schrecklicher Ort. Wenn ihr jetzt gerade raus auf die Straße lauft, dann ist es dort wunderbar. Gleichzeitig wird in Nepal jemand unter Trümmerstücken stöhnen und kurz davor sein, vor Durst zu sterben. Die Welt ist ein schrecklicher Ort und ein wunderbarer Ort. In unserem Innern hören wir, die wir Menschen lieben und von Jesus unterwiesen sind, wie wir sein sollen, die Worte: „Freut euch mit denen, die sich freuen. Weint mit denen, die weinen“. Es gibt jeden Tag überall auf der Welt zur selben Zeit eine Hochzeit und eine Beerdigung. Wenn ihr eine Gemeinde mit einer solchen Größe seid, dann kennt ihr immer jemanden, der weint und kennt immer jemanden, der sich als der glücklichste Mensch auf Erden fühlt. Das bedeutet, dass der Vers in 2. Korinther 10, 6 wahr ist. „als Betrübte, aber immer fröhlich [...]“.

Ihr müsst nicht sehr alt im Herrn sein um zu wissen, dass das wahr und möglich ist. Als ich diesen Anruf bekam, vor dem sich jeder 28-Jährige, 15-Jährige oder 40-Jährige fürchtete, dass meine Mutter bei einem Autounfall ums Leben gekommen war, legte ich auf und sagte meiner Frau und meinem Sohn die Nachricht und mein 2-jähriger Sohn sah mich an und sagte: „Papa traurig?“, Ich ging zurück in mein Zimmer, kniete mich nieder und weinte zwei Stunden lang. In diesem Moment (ich habe in meinem Leben niemals länger geweint), in diesen Stunden sagte ich: „Danke, dass ich sie 28 Jahre lang hatte. Dank dir, dass sie eine Christin war. Dank dir, dass sie nicht lange leiden musste. Danke, dass mein Vater am Leben ist – ich weiß nicht, ob er noch lebt, wenn ich ihn das nächste Mal sehe, aber danke, dass du mir so eine großartige Mutter gegeben hast. Du warst so gut zu mir!“ Ich weiß, dass so etwas möglich ist. Vielleicht habt ihr noch nicht lange genug gelebt um das zu schmecken, aber es ist möglich, gleichzeitig tief betrübt und tief fröhlich zu sein. Ich meine wirklich: Nicht abwechselnd, sondern gleichzeitig betrübt und fröhlich zu sein. Das ist möglich. Warum soll das auch nicht möglich sein?

Wir Christen sind komplexe Menschen. Ihr könntet wahrscheinlich euer eigenes Unglück in eine Reihe mit meinem Unglück stellen. Wir sollten nicht denken, dass solche Unglücke einfach nur gelegentlich auftreten. Nach dem Motto: „Gelegentlich gibt es ein Unglück“. Meint ihr das ernst? Jedes Jahr sterben auf der Welt 50 Millionen Menschen. 5707 Menschen sterben jede Stunde. 59 Menschen sterben jede Minute. Atme ein. Atme aus. 4 Menschen sind gestorben. Unglücke sind nicht außergewöhnlich. Sie stellen nur ein Durchbrechen der Oberfläche des Ozeans der Sorgen dar. Wir haben hier allein in der Gegend viele Krankhäuser, Altenheime, Hospize mit all dem, was darin vorgeht. Es ist absolut naiv, zu denken, es gäbe abwechselnd gute und schlechte Zeiten. Es gibt gute und schlechte Zeiten immer und jeden Tag, gleichzeitig.

Wenn ihr mit einem Herzen durch die Welt geht, das bereit ist, mit denen zu weinen, die weinen und bereit ist, sich mit denen zu freuen, die sich freuen, dann werdet ihr eine sehr seltsame und wunderbare Person sein.

### **Warum leben wir in solch einer Welt?**

Ich will also fragen: Warum leben wir in einer solchen Welt? Warum so viel Schmerz? Warum so viel Konflikt? Warum so viel Leiden? Warum so viel Tod? Es ist ein schrecklicher Ort, man kann sagen: Diese Welt ist ein gigantisches Förderband für Leichen. Während wir hier sprechen, weinen sich Millionen von Menschen die Augen über den Sorgen in ihren Leben aus. Warum leben wir in so einer Welt?

Bevor ich zur Bibel gehe und versuche, euch Denkanstöße zu geben, lasst mich euch über etwas erzählen, was ich sehr schockierend fand, als ich es verstand. Gott hat in seiner Gnade angeordnet, dass manchmal sehr ungläubige Menschen, seiner Realität gegenüber deswegen erwachen, weil Schmerz in ihr Leben kommt - in einer Weise - wie es nicht der Fall gewesen wäre, wäre der Schmerz ihnen fern geblieben. Zum Beispiel: Nehmen wir an, da gibt es einen Universitäts-Professor. Dieser Professor hat postmodernes Gedankengut in sich aufgenommen, das in spielerischer Art sagt: „Was richtig für dich ist, ist richtig für dich. Und was richtig für mich ist, ist richtig für mich. Was für dich falsch ist, ist falsch für dich. Was für mich falsch ist, ist falsch für mich. Wir stülpen uns nicht gegenseitig unsere Moralvorstellungen über. Es gibt kein absolutes Richtig oder Falsch, kein absolutes Gut oder Böse, kein absolutes Schön oder Schlimm, das für uns alle gilt und woran wir uns alle halten müssten.“ Dieses Gedankengut finden wir heute sehr viel. Überall finden wir es. Es ist gewissermaßen verspielt und wird zu einem Ende kommen, wenn dieser Professor selbst auf einen echten, wirklichen, tatsächlichen Holocaust trifft, wie immer dieser auch aussehen mag. Dieser Professor hat vielleicht ein Erlebnis wie das, dass 6 Millionen jüdische Menschen ermordet werden. Oder er hat ein Erlebnis wie das, dass 60 Millionen Menschen unter dem Regime Stalins in den Gulags verhungerten und getötet werden. In diesem Jahr ist es 100 Jahre her seit dem Völkermord des türkischen Volkes an den Armeniern. 1915 wurden zwischen der Türkei und Syrien 1,5 Millionen Armenier hingerichtet.

Da ist also dieser Professor, der philosophische Wortspiele mit Studenten spielt, die in keiner Weise auf das, was sie in dieser Welt erwartet, vorbereitet werden, wenn sie diesen absoluten Unsinn hören, der sagt: „Was richtig für dich ist, ist richtig für dich und was falsch für mich ist falsch für mich.“ Plötzlich aber ist er so mit einem Übel konfrontiert, dass er feststellt, dass in ihm, aus seinem Herzen, eine Aussage herausbricht, von der er dachte, er würde sie nie aussprechen:

„Das ist böse!“.

Plötzlich realisiert er, was er gerade gesagt hat. Er meinte damit nicht: „Wenn du nicht denkst, dass das Böse ist, dann musst du nicht denken, dass es böse ist. Du kannst denken, dass es gut ist“. Er ist soeben aus einer Traumwelt, aus einer akademischen Traumwelt erwacht. Er weiß, dass er gerade eine Aussage von absoluter Bedeutung gemacht hat: „Das ist böse“. Er ist schließlich ein Professor und daher weiß er und realisiert er: „Ich habe gerade jede Regel in meiner Philosophie gebrochen und ich kann nicht leugnen, was ich sage. Das ist böse und damit meine ich nicht, dass gerade bestimmte Synapsen in meinem evolutionär entstandenen Primatengehirn mir sagen, das sei böse, sondern: Ich meine es ist wirklich böse. Ich meine damit, es ist tatsächlich böse. Es ist eine moralische Wirklichkeit, die für jeden einzelnen Menschen gilt (so dachte ich früher nicht): Das ist böse“.

Dieser Professor weiß: Aussagen wie diese sind bedeutungslos, wenn es nicht moralische Absolute gibt. Woher kommen diese absoluten Maßstäbe? Sie kommen von Gott her oder von sonst nirgendwo. Du lebst ein Leben der Sinnlosigkeit. Du bist deiner Auffassung nach eine Ansammlung von Chemikalien und elektrischen Impulsen, die sich einfach nur im Sinne der Evolution durch Zeit und Zufall bewegt. In dieser Weltsicht haben deine moralischen Urteile im Grunde keine Bedeutung. Bedeutung bekommen sie erst, wenn Gott existiert. Es passiert inmitten von Bösem, dass das Böse zu dem Moment und Mittel wird, wodurch eine Person für die Tatsache empfänglich wird, dass wir hier auf der Welt keine Spiele spielen. Wir sind nicht einfach nur Biomasse. Es ist eine wunderbare Sache, dass Gott solches Erbarmen hat, inmitten von solchen Übeln.

Hier sind wir nun und ich stelle die Frage: Warum gibt es so eine Welt? Was ich hier tun möchte, ist, von der Bibel zwei Antworten zu geben, die falsch sind, bei denen die Bibel aufzeigt, dass sie falsch liegen. Ich möchte auch 4 Antworten geben, von denen die Bibel sagt, sie sind korrekt. Wir kratzen hier in den nächsten 20 Minuten am größten Problem der Welt. Ich will nicht, dass ihr denkt, dass ich hier die allumfassende Antwort geben kann, die jeden einzelnen Faden des Teppichs des vollkommenen Wissens berücksichtigt. Das ist nicht meine Absicht. Ich will euch flüchtige Blicke auf Antworten erhaschen lassen, die, wie ich denke, wirklich in diesem Buch sind und mit denen und durch die ihr leben könnt. Und ich bitte euch, mit diesen Gedanken nach Hause zu gehen und euch zu fragen, ob es sich so verhält – so wie jene guten Beröer in Apostelgeschichte 17.

## **Zwei falsche Antworten**

Hier ist meine erste falsche Antwort:

### **1. Der Grund dafür, weshalb es in dieser Welt diese Unglücke und Leiden und Tod gibt, ist, dass Gott keine Kontrolle über diese Welt hat.**

Damit habe ich bereits die Antwortmöglichkeit ausgeschlossen, dass es keinen Gott gibt. Die erste der zwei falsche Antworten, die ich geben mag, ist also: Gott hat keine Kontrolle. Er schaut herunter und alles ist völlig außer Kontrolle geraten. Es gibt nichts, was er dagegen tun kann. Das ist keine wahre Antwort. Manche Leute wählen diese Antwort, aber sie ist biblisch gesehen nicht tragfähig, z.B. aus Gründen wie diesen:

**Matthäus 10, 29 „Verkauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner derselben auf die Erde ohne euren Vater.“**

Das ist eine Ausdrucksweise aus dem 1. Jahrhundert, die das unbedeutendste Ereignis aufgreift, das man sich vorstellen konnte und die behauptet: Gott herrscht auch über diese kleine und unbedeutende Situation. „Verkauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner von diesen Sperlingen irgendwo tot auf der Welt um, ohne dass Gott entscheidet, dass das so geschieht.“ Oder schauen wir uns

**Matthäus 8, 27 an: „Die Menschen aber verwunderten sich und sprachen: Wer ist der, dass ihm auch die Winde und das Meer gehorsam sind?“**

Jedes Mal, wenn ihr von einem Hurricane oder Tsunami hört und ihr wisst, dass es eine Katastrophe gab, bei der Wind, das Meer und 240000 Tote beteiligt waren (wie z.B. 2006), dann musst du eine Wahl treffen. Entweder ist diese Aussage der Bibel falsch, oder Gott hat die Kontrolle. Der Wind und das Meer gehorchen ihm. Gott sieht den Tsunami kommen und er könnte Stopp sagen. Gott könnte genau inmitten des indischen Ozeans sagen: „Stopp“ und der Tsunami würde ausbleiben. Er würde stoppen. Gott ist Gott. Oder er ist es eben nicht. Es ist keine Antwort, die funktionieren wird, wenn wir sagen: Gott ist nicht in der Lage, Tsunamis zu stoppen. Dann würden wir nicht von Gott sprechen.

**In Sprüche 16, 33 lesen wir: „Im Gewandbausch schüttelt man das Los, aber all seine Entscheidung kommt vom HERRN.“**

Man könnte es auch so ausdrücken: Wenn in Las Vegas die Würfel geworfen werden, dann werden die Zahlen, die gewürfelt werden, immer letztlich von Gott entschieden. Ich glaube das völlig. Denn genau das sagt Sprüche 16, 33 aus.

**Klagelieder 3, 47 Wer ist es, der da sprach, und es geschah, - [und] der Herr hat es nicht geboten?**

Ich habe noch einige weiterer solcher Texte heraus gesucht, die ich nicht zitieren werde. Man kann sagen: Die Bibel lehrt uns, dass Gott in präziser, absoluter, beherrschender Kontrolle der Welt ist. Nichts befindet sich außerhalb der Herrschaft Gottes. Was immer er zulässt oder verursacht, das erlaubt er oder verursacht er mit einer Gestaltungsabsicht. Wenn er ein unendlich weiser Gott und ein unendlich mächtiger Gott ist, dann meint das Wort „erlauben“, dass er Dinge im Sinne eines Plans ihren natürlichen Lauf lässt. Gott hat die ganzen Abläufe und Zusammenhänge in dieser Welt im Blick und sieht, wie alles zusammen wirkt und welche Konsequenzen daraus folgen. Die Antwort Nummer 1, dass Gott keine Kontrolle hat, ist eine falsche Antwort. Es sei denn, ihr lehnt die Bibel ab.

Die zweite falsche Antwort ist:

## **2. Gott ist böse. Es gibt eine böswillige Gottheit in der Welt.**

**Die Bibel sagt: „Und das ist die Botschaft, die wir von ihm gehört haben und euch verkündigen, dass Gott Licht ist und in ihm gar keine Finsternis ist.“ (1. Johannes 1, 5)**

Ich habe in meiner persönlichen Gebetszeit gestern Psalm 92 gelesen, der mit einem Wort an alte Menschen endet. Ich gehöre inzwischen zu den alten Menschen und ich liebe diese Worte. Ich liebe es, wenn die Bibel mich als alten Menschen anspricht.

**Der Text sagt: Die gepflanzt sind im Hause des HERRN, werden in den Vorhöfen unsres Gottes grünen; noch im Alter tragen sie Frucht, sind saftig und frisch, zu verkünden, daß der HERR gerecht ist, mein Fels, und dass nichts Verkehrtes an ihm ist. (Psalm 92, 14-16)**

Ich dachte: O.k., dann werde ich das machen. Hier seid ihr also, ihr jungen Leute (zumindest sind die meisten von euch jung). Hier bin ich, der alte John Piper und was ich euch sagen möchte, ist: Gott ist gerecht. Gott sündigt nie. Er hat nie auch nur die schwächste, dunkle, Anwendung in seinem Denken. Heilig, heilig, heilig ist der Herr, Gott der Allmächtige (Jesaja 6). Die Antwort darauf, weshalb die Welt so ist wie sie ist, liegt nicht darin, dass Gott böse ist. Das schließe ich aus – wegen dem, wie die Bibel Gott beschreibt.

#### **4 wahre Antworten**

Nun möchte ich zu meinen 4 Antworten kommen, die ich für wahr halte. Diese Antworten hängen miteinander zusammen und ich bitte euch, sie als ein Ganzes in Betracht zu ziehen. Ich werde recht kurz auf sie eingehen und sie sind schon sehr schwerwiegend und manche von euch haben niemals in ihrem Leben nur irgendetwas in diese Richtung gehört. Manche von euch dagegen schon.

Nehmt also einen tiefen Atemzug. Nehmt diese Antworten mit nach Hause. Prüft alles und haltet fest an dem, was gut ist.

**1. Der erste Grund, weshalb diese Unglücke in dieser Welt existieren, ist, weil Gott – bevor die Welt geschaffen wurde - eine Erlösungsgeschichte geplant hat, und dann entsprechend dieses Planes zuließ, dass durch unsere ersten Eltern Adam und Eva Sünde die Welt kam, damit es eine Geschichte von barmherziger Erlösung von der Sünde geben konnte.**

Ich mag euch dazu einen Text vorlesen und ich möchte, dass ihr schaut, ob das aus diesem Text hervorgeht.

**2. Timotheus 1, 9 „Gott hat uns gerettet und mit einem heiligen Ruf berufen, nicht wegen unsren Werken, sondern wegen seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die er uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben hat“.**

Gott gab uns in Christus Jesus Gnade. In anderen Worten: Hier handelt es sich um bluterkaufte, unverdiente Gnade, die schon vor der Grundlegung der Welt durch die Kreuzigung Jesu Christi geplant wurde. Um eine Welt zu haben, in der das Realität werden konnte, musste es Sünde geben. So verordnete Gott, dass es Sünde geben würde. Es ist keine Sünde zu wollen, dass Sünde ist. Das ist eine schwerwiegende Aussage. Es ist für Gott keine Sünde, wenn er wollte, dass sich Sünde ereignete. Ich lese es noch einmal:

**„Gott hat uns gerettet und mit einem heiligen Ruf berufen, nicht wegen unsren Werken, sondern wegen seinem eigenen Vorsatz und der Gnade, die uns in Christus Jesus vor ewigen Zeiten gegeben hat“. (2. Timotheus 1, 9)**

Wir sind heute im 21. Jahrhundert und empfangen mittels des Glaubens durch Jesus Christus und sein Werk am Kreuz Gnade, weil Gott vor ewigen Zeiten, in der Ewigkeit, bevor es ein Universum gab, uns diese Gnade bereits in Christus gegeben hat. Gott wollte, dass wir diese Gnade in Christus haben sollten. Das ist der erste Grund, weshalb diese Welt so existiert wie sie existiert.

## **2. Der zweite Grund dafür, dass Unglücke und Konflikte in dieser Welt existieren, ist, weil Gott die natürliche Welt der Vergänglichkeit unterworfen hat.**

Gott brachte die natürliche Welt unter einen Fluch, sodass die physischen Schrecken dieses Fluches, dieser Vergänglichkeit, dieser Verderbnis, die sich in Krankheit und Tod zeigen, ein lebendiges Bild, eine Parabel der Schrecken der moralischen Bösartigkeit der Sünde darstellen würden. In anderen Worten: Natürliches Böses existiert in der Welt als Zeichen für, als Hinweis auf die Schrecken des moralisch Bösen. Bevor ich den dazugehörigen Text aus Römer 8 lese, möchte ich, dass ihr euch vorstellt, wie es im Garten Eden war. Adam und Eva waren vollkommen und sündlos. Die Welt war vollkommen. Es gab keinen Tod. Alles war vollkommen. Adam und Eva essen von der verbotenen Frucht und Gott schlägt die Welt mit einem Fluch. Der Fluch trifft die natürliche Welt. In seiner Sünde schlug Adam nicht Eva. Es gab keinen häuslichen Missbrauch im Garten Eden. Adam schlug nicht Eva, woraufhin dann Gott gesagt hätte: „Du schlägst sie, ich schlage dich“. Nein. Adam schlug Gott. Adam schlug Gott nicht mit seiner Faust. Er schlug ihn mit seinem Herzen. „Ich vertraue dir nicht mehr, dass du das beste Leben gibst. Ich denke, ich kenne das beste Leben. Ich lehne deine Liebe ab. Ich lehne deine Weisheit ab. Ich lehne dich ab und ich wähle mich selbst und ich mache es auf meine Weise.“ Das war ein Schlag ins Gesicht Gottes, welcher tausende Jahre von schrecklichem, physischem Elend in der Welt verdiente. Die meisten Menschen, die gar keinen Eindruck von der Majestät und dem unendlichen Wert der Heiligkeit Gottes haben, würden sagen: Das war eine Überreaktion von Gott. Es war keine Überreaktion. Ihr könnt entweder weiterhin darauf bestehen, es sei eine Überreaktion gewesen oder ihr könnt den Rest eures Lebens damit verbringen, zu versuchen, eure Seele mit einem solch majestätischen und heiligen und großen Gott in Übereinstimmung zu bringen, bei dem es so ist, dass eine einzige Beleidigung seines unendlichen wertvollen Wesens es verdient, dass die Strafe ausgeschüttet wird, die über diese Welt gekommen ist. Genau das ist nämlich auch, was passiert ist. Ich werde nun den Text dazu lesen:

**„Denn ich halte dafür, daß die Leiden der jetzigen Zeit nicht in Betracht kommen gegenüber der Herrlichkeit, die an uns geoffenbart werden soll. Denn die gespannte Erwartung der Schöpfung sehnt die Offenbarung der Kinder Gottes herbei. Die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen[...]“ (Römer 8, 18-20)**

Das ist, was wir sehen, wenn jemand beerdigt wird. Das sehen wir, wenn jemand sein Augenlicht oder seinen Hör-Sinn verliert oder, wenn er vom Krebs zerfressen wird.

**„Die Schöpfung ist nämlich der Vergänglichkeit unterworfen, nicht freiwillig“ (Römer 8, 20)**

In anderen Worten: Die Schöpfung sagte nicht: „O Gott, bitte verfluche mich“

**[...] „nicht freiwillig, sondern durch den, der sie unterworfen hat,“ (Römer 8, 20)**

Mit dem, der sie unterworfen hat, ist nicht Satan und auch nicht Adam gemeint, denn im Text steht:

**„durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin“ (Römer 8, 20)**

Satan hat die Schöpfung nicht auf Hoffnung hin unterworfen. Adam hat die Schöpfung nicht auf Hoffnung hin unterworfen. Gott hat die Schöpfung auf Hoffnung hin unterworfen. Der Text geht weiter.



**„sondern durch den, der sie unterworfen hat, auf Hoffnung hin dass auch sie selbst, die Schöpfung, befreit werden soll von der Knechtschaft der Sterblichkeit zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.“ (Römer 8, 20-21)**

Das wird kommen und wir sagen: „Bring diesen Tag schnell herbei, O Gott“. Als Adam und Eva moralisch gesündigt hatten, wurde die Welt physisch in Mitleidenschaft gezogen. Es ist erstaunlich, dass wir moralische Fehlritte mit physischer Bestrafung bestrafen. Wir selbst handhaben das so. Wenn mein Kind, einer meiner Söhne, frech zu seiner Mutter war, dann bekam der Hintern einen Klapps – verbunden mit dem Hinweis: „Du wirst deine Mutter nicht so behandeln“. Sein Hintern hatte aber gar nichts gemacht. Sein Herz hatte es gemacht. In gleicher Weise hat Gott die Welt behandelt. Adam beleidigte Gott auf eine unendlich schlimme Weise, denn Gott ist unendlich wertvoll. Und Gott unterwarf die physische Welt der Vergänglichkeit. Das ist die zweite Antwort auf die Frage, weshalb die Welt so ist wie sie ist.

**3. Der dritte Grund, weshalb diese Welt von Unglück, Konflikt, Elend, Leiden und Tod existiert, ist der, dass die Nachfolger Jesu Christi (oder im Alten Testament die Nachfolger Jahwes, des Gottes Israels) in der Lage dazu sein können, die tiefgreifende, Gott ehrende Wahrheit zu erleben und zu zeigen, dass Christus für uns viel wertvoller ist als alles, was wir in dieser Welt verlieren könnten.**

Eine Welt des Verlustes existiert, damit ihr und ich, indem wir Gott gegenüber nicht murren oder uns beklagen oder auf Gott zornig werden, sondern stattdessen in ihm ruhen und ihm vertrauen, der Welt zeigen (und unseren eigenen Gewissen bezeugen) können, dass Gott wertvoller ist als alles in dieser Welt, was wir gerade eben verloren haben. Deswegen existiert Verlust in dieser Welt. Ich möchte euch den Vers vorlesen, von dem ich das herleite:

**„Ja ich achte nun auch alles für Schaden gegenüber der alles übertreffenden Erkenntnis Christi Jesu, meines Herrn, um dessentwillen ich alles eingebüßt habe, und ich achte es für Unrat, damit ich Christus gewinne“ (Philipper 3, 8)**

Aller Verlust ist dazu da, um in den Herzen der Gläubigen zu zeigen, dass Christus wertvoller ist als das, was sie verloren haben. Ihr habt zwei Optionen, die euch offen stehen, jedes Mal, wenn ihr einen Verlust erlebt. Ihr könnt entweder Gott hassen oder Sünde hassen. Denn aller Verlust, den wir erfahren, kam durch die Sünde in die Welt und ist dazu da, die Schrecken darzustellen, die durch Sünde in die Welt kamen. Meine Frau und ich haben im Dezember 1968 geheiratet. Ich war 22 und bereits da zeigte der Herr mir, als ich den Wechsel vom College zum Theologieseminar vollzog, den Schmerz der Welt. Ich weiß nicht warum, aber ich war so bedrückt und empfindsam. Ich freute mich auf die Intimität und den Sex in der Ehe. Wer würde sich nicht darauf freuen? Gleichzeitig fühlte ich den Schrecken von Krankheit, von Krieg. Ich denke an das Fiasko des Vietnam-Kriegs. 50000 meiner Freunde starben. An unserer Hochzeit war der Text, den ich meinen Vater vorzulesen bat,

**der Text aus Habakuk 3, ab 17: Denn der Feigenbaum wird nicht ausschlagen und der Weinstock keinen Ertrag abwerfen; die Frucht des Ölbaums wird trügen, und die Äcker werden keine Nahrung liefern; die Schafe werden aus den Hürden verschwinden und kein Rind mehr in den Ställen sein. Ich aber will mich im HERRN freuen und frohlocken über den Gott meines Heils! (Habakuk 3, 17-18)**

Wir sind nun 46 Jahre verheiratet und es ist sehr schwer gewesen. Ihr müsst die Gründe dafür nicht kennen. Manchen würde ich es gerne erzählen. Manchen würde ich es nicht so gerne erzählen. Ich bin so dankbar, dass Gott uns diese Grundlage aus seinem Wort für unsere Ehe gegeben hat. Ich glaube nicht daran, dass es irgend einem Grund gibt, von einem Ehepartner davon zu laufen.

„die Frucht des Ölbaums wird trügen, und die Äcker werden keine Nahrung liefern; die Schafe werden aus den Hürden verschwinden und kein Rind mehr in den Ställen sein.“ (Habakuk 3, 17)

Das bedeutet, du bist quasi tot. Es gibt nichts zu essen. Und doch: „Ich aber will mich im HERRN freuen und frohlocken über den Gott meines Heils!“. Deswegen gibt es Hungersnöte. Natürlich gibt es weitere Gründe für Hungersnöte. Aber Christen, die von der Hungersnot hinweggerissen werden, sollen sagen können: Gott ist besser als Essen. Gott ist für meine Seele vollkommen sättigend, auch wenn ich durch Verhungern sterbe. Ja er ist es“ Und welchen ein Tribut du ihm bezahlst hast, beweist das. Murren ist eine große Sünde.

**Philipper 2, 14, 15 sagt: „Tut alles ohne Murren[...], damit ihr ihr scheint als Lichter mitten unter einem verdrehten und verkehrten Geschlecht, damit ihr unsträflich seid und lauter, untadelige Gotteskinder“.**

Wie oft habe ich hier versagt? Selbst, wenn ich nur an die letzten 24 Stunden denke. Ich bin ein geborener Murrer. Ich murre und murre und murre. Ich hasse mich selbst, wenn ich murre, denn es ist eine Aussage, dass Gott für mich nicht besser ist als das, worüber ich murre.

Das war der dritte Grund. Wir werden noch einen vierten Grund betrachten, von dem ich denke, dass es der wichtigste Grund ist. Von diesem Grund weiß die Welt nichts. Jetzt werde ich diesen Grund der Welt vorstellen.

**4. Der vierte Grund ist: Diese Welt existiert mit ihrem Schmerz, ihrer Sorge, ihrem Tod, um einen Platz zur Verfügung zu stellen, an dem Jesus Christus, der Sohn Gottes leiden und sterben konnte.**

Wenn eine Welt wie diese nicht existieren würde, dann hätte Jesus nicht leiden und sterben können. Gäbe es kein Leiden, hätte Jesus nicht leiden können. Gäbe es keinen Tod, hätte Jesus nicht sterben können. In anderen Worten: Terror gibt es, so dass Jesus terrorisiert werden konnte. Bedrängnis gibt es, so dass Jesus in Bedrängnis kommen konnte. Schmerzen gibt es, so dass Christus Schmerzen fühlen konnte. Diese Welt wurde zu dem, was sie ist, damit der Sohn Gottes in sie eintreten konnte und alles, was zur Welt gehört, fühlen zu können. Daher solltet ihr euch nie so fühlen, als ob Gott irgendwo da draußen ist, weit weg und mit dieser Schöpfung im besten Fall sein Spiel treibt. Gott schuf die Schrecken um selbst in diese Schrecken hinein zu gehen.

**Römer 5, 8 sagt: Gott aber beweist seine Liebe gegen uns damit, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren.**

Gott zeigte seine Liebe durch den Tod seines Sohnes. Glaubst du, dass diese Liebe auf eine andere Art und Weise gezeigt werden konnte? Diese Liebe konnte nicht auf andere Art und Weise gezeigt werden. Und Gott wollte diese Liebe zeigen. Hört euch diese Worte aus Apostelgeschichte 4. Dieses dort enthaltende Gebet wurde von den Heiligen nach der Auferstehung und Himmelfahrt Christi gesprochen.

**„Ja wahrlich, es haben sich versammelt in dieser Stadt wider deinen heiligen Sohn Jesus, welchen du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israel, zu tun, was deine Hand und dein Rat zuvor beschlossen hatte, dass es geschehen sollte.“ (Apostelgeschichte 4, 27-28)**

Wisst ihr, was das sagt? Herodes, der Jesus verspottet hatte, der ihm einen purpurnen Mantel angezogen hatte, der ihn auspeitschen hatte lassen und Pilatus, der sich seine Hände in Unschuld wusch und sagte: „Ich finde keine Schuld an ihm, aber ich fühle mich hier beruflich etwas unter Druck gesetzt, also tötet ihn, kreuzigt ihn und unterzieht ihn der größt möglichen Folter“ und die Heiden, die die Nägel durch Arme und Füße trieben und den Speer in seine Seite ramnten und die jüdische Volksmenge, die schrie „Kreuzige ihn, kreuzige ihn“, diese vier Personen oder Personengruppen taten, was Gott zuvor beschlossen hatte. Ich lese es noch einmal.

**„Ja wahrlich, es haben sich versammelt [...] Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und dem Volke Israel, zu tun, was deine Hand und dein Rat zuvor beschlossen hatte, daß es geschehen sollte.“ (Apostelgeschichte 4, 27-28)**

Christus starb nicht zufällig. Man kann vielleicht sagen: „Ja, das war einfach eine Fügung der Geschichte, Jesus ist einfach in diese politisch ungünstige Situation geraten, es war einfach nur ein Mob, der in dem Moment Gewalt wollte...“ Die Bibel sagt aber, dass dieses Ereignis schon vor Grundlegung der Welt geplant worden war. Das ist der höchste Grund für die Existenz des Universums. Der Sohn Gottes trug das ganze Leid der Welt um die Sünde für all diejenigen wegzutun, die auf ihn vertrauen würden und um sie in ewigwährenden Lohn und Freude zu bringen, um sie in einen neuen Himmel und eine neue Erde zu bringen, wo sie ihn für immer verherrlichen, wegen seiner Weisheit und Gnade und Liebe. Das ist der Grund, weshalb die Welt auf diese Weise existiert wie sie existiert.

### **Diese Wahrheiten sollen uns ganz praktische Hilfe im Leben geben**

Lasst mich mit folgendem abschließen. In meiner Gemeinde (ich nenne diese Gemeinde, in der ich schon 2 Jahre lang nicht mehr Pastor bin zuneigungsvoll immer noch „meine Gemeinde, ich denke, ich liebe sie“) gab es tausend junge Frauen von ca. 5000 Leuten, die die Gemeinde besuchen. Es gibt dort also eine Menge junger Menschen wie auch hier. Wir wuchsen zusammen 33 Jahre und junge Leute kamen. Und wenn man viele junge Leute hat, dann neigen diese dazu, sich untereinander zu verlieben und zu heiraten und Babys zu haben. Aber häufiger als man sich es wünscht, sterben diese Babys. Manche von diesen Babys werden auch mit sehr starken Behinderungen geboren. Ich denke da an ein Kind namens Michael. Man hat in der Versammlung also Mütter, die gerade ihr Baby verloren haben oder, deren ganzes Leben auf den Kopf gestellt wird, weil sie ein behindertes Kind haben, für das sie sorgen werden bis sie sterben werden. Und ihr jungen Leute, ich mag euch gerne einladen, diese Gemeinde zu besuchen und mit diesen Eltern zu sprechen. Ich denke an eine Mutter wie Pattie, mit der man nicht mehr sprechen kann, weil sie an Brustkrebs starb. Die erste Krise für sie war, dass Eric, ihr einjähriges Kind in ihren Armen verstarb. Wir gingen ins Krankenhaus. Sie hielt Eric im Arm. Eric sah aus, als sei er aus Elfenbein gemacht. Er lag tot in den Armen seiner Mutter und sie schaute mich einfach an. Und 15 Jahre später begrub ich sie selbst. Sie hatte 4 junge Kinder und starb. Sie starb tatsächlich einen schrecklichen Tod.

Pattie war ein Fels. Sie glaubte jedes Wort, das ich sagte. Mit ihrem haarlosen Kopf und ihrer Mütze, machten wir ein 13minütiges Video, das wir im Gottesdienst zeigten. In diesem Video sagte sie denn Leuten, dass sie auf Gott vertrauen sollten. Das war kurz bevor sie starb.

### **Kann eure Sicht auf Gott den Schmerz dieser Welt handhaben?**

Ich lade euch also ein, das durchzudenken, wenn es für euch problematisch scheint. Gott kann auch diese Stadt erschüttern. Nicht nur Nepal. Die Hälfte der Gebäude könnten an einem Montag Morgen um 10 Uhr zusammenstürzen und hunderttausend Menschen wären tot. Habt ihr eine Sicht auf Gott, die solch ein Szenario aushalten könnte? Das ist meine Frage. So ein Szenario könnte für euch vielleicht leichter zu handhaben sein als der Tod eines Kindes oder die Geburt eines Kindes mit einer schweren Behinderung. Ich lade euch ein, Jesus Christus als den einen zu ergreifen, für den, durch den und zu dem hin alle Dinge existieren. Jesus kam, um an diesem Leiden Teil zu haben. Er kam, um diesen Schmerz zu tragen. Er kam, um jede Prüfung und jede Versuchung zu schmecken, die uns je begegnet ist. Er nahm all das mit ans Kreuz, starb an unserer Stelle, sodass wir durch Glauben allein all unsere Sünden vergeben bekommen konnten und ewiges Leben genauso wie einen Bestimmungsort in einem neuen Himmel und einer neuen Erde bekommen konnten, wo dieser Fluch schlussendlich aufgehoben sein wird.

*Vater, ich bete jetzt, während wir dich wieder anbeten, während wir das Mahl des Herrn feiern und uns an seinen Tod erinnern, dass dieser Tod für uns wertvoller wird als jemals zu vor und für uns majestätischer wird als jemals zuvor und für uns geschichtlich bedeutsamer wird als je zuvor und, dass unsere kleine Sicht von dir selbst und deinem Christus von einer großen, ausgedehnten Sicht ersetzt wird, die große und ausgedehnte Unglücke handhaben kann. Komm und ruhe auf uns und bringe uns in Übereinstimmung mit Christus. In seinem Namen bete ich. Amen.*